

Historischer Triumph

WAHLEN Die SP verdoppelt ihre Sitze in Regierungsrat und Stadtrat. Patrick Strasser und Christine Thommen sind Held und Heldin der Stunde.

Jimmy Sauter

Irgendwann im Frühling klingelt das Telefon von Patrick Strasser. Am Apparat ist der altgediente SP-Mann Matthias Freivogel. «Er hät gseit: «Du, mir händ niemert, muesch id Hose.» Jo, ich ha denn halt die Hose ahgleit.» So erzählt es Patrick Strasser am Sonntag bei der Wahlfeier in der Kammgarn. Er bleibt dabei erstaunlich cool. Wobei: Patrick Strasser ist ohnehin kein Mann, der ausflippt, der die Fassung verliert oder rumpolt. Strasser ist der Typ Stiller Geniesser. Nur für kurze Momente zeigt er Emotionen.

Es ist noch relativ früh am Sonntagnachmittag. In der Rathauslaube wird ein neues Zwischenresultat auf der Grossleinwand eingeblendet. Und in diesem Moment, da kann auch Patrick Strasser nicht anders: Er ballt beide Fäuste und schüttelt sie, auf seinem Gesicht zeigt sich ein breites Grinsen. Es dauert nur ein paar Sekunden. Dann setzt Strasser sofort wieder einen ernsten Blick auf. Noch ist nichts definitiv entschieden.

So vergeht eine Stunde, dann eine weitere, und der Vorsprung auf Christian Amsler wird grösser und grösser. Irgendwann zwitschert der Schaffhauser SP-Präsident Daniel Meyer siegessicher ein erstes Bierchen. Und dann ist es definitiv: Patrick Strasser wird neuer Regierungsrat.

Fast überall besser als Amsler

Seit dem Rücktritt von Ernst Neukomm im Jahr 2000 jagte die SP den damals verlore-

Der grosse Sieger des vergangenen Wahlsonntags: Patrick Strasser.

Fotos: Peter Pfister



nen zweiten Regierungsratssitz. Es brauchte fünf erfolglose Versuche – Matthias Freivogel (2007), Werner Bächtold (2009, 2012), Kurt Zuber (2016) und Claudia Eimer (2017) –, bis es endlich gelang.

Immer wieder habe man es versucht, «man hat uns gescholten, es ändere eh nichts», sagt Daniel Meyer im Hinblick auf die vielen, meist komplett chancenlosen Kandidaturen. Zwischendurch (2010) gab die SP aber sogar freiwillig Forfait und überliess die Aufgabe, wenigstens einen linken Gegenkandidaten zum bürgerlichen Favoriten aufzustellen, damit es überhaupt zu einer echten Wahl kommt, der Alternativen Liste.

Am Schluss des Tages wird Patrick Strasser in 21 der 26 Schaffhauser Gemeinden gewählt, auch auf dem Land. Nur fünf Gemeinden (Buchberg, Rüdlingen, Hemishofen, Buch und Stetten) gaben Christian Amsler den Vorzug.

Insgesamt macht Strasser 13 490 Stimmen. Keiner der früheren SP-Kandidierenden, die versuchten, was Strasser gelang, kam auch nur annähernd an dieses Resultat heran. Am knappsten war es vor vier Jahren. Aber sogar die damaligen SP-Kandidaten Kurt Zuber und Walter Vogelsanger blieben weit unter Strassers Resultat. Zuber machte weniger als 11 000 Stimmen, Vo-

gelsanger keine 12 000. Und das liegt nicht nur daran, dass die Anzahl der Stimmberechtigten in den letzten Jahren gestiegen ist. Auch in Prozente umgerechnet war Strasser deutlich besser als all jene, die es vor ihm versuchten.

Erstmals zwei Frauen im Stadtrat

Der Tag sollte für die SP aber noch besser werden. Am späteren Nachmittag wurde klar, dass die Partei auch in der Stadt gewinnt und künftig wieder mit zwei Personen im Stadtrat vertreten sein wird. Damit konnte grundsätzlich gerechnet werden. Wie deutlich Christine Thommen dann allerdings den Einzug ins Stadthaus schaffte, kam dann doch etwas überraschend. Die SP-Kandidatin, die für die Linke den Sitz von Simon Stocker (AL) verteidigen sollte, überflügelte sogar den amtierenden Stadtrat Daniel Preisig (SVP). Das ist ein klares Indiz dafür, dass sich die breite Mitte-Links-Allianz von Teilen der CVP bis links-aussen gegenseitig geschlossen unterstützte. Auch Peter Neukomm (SP) legte auf bereits sehr hohem Niveau (2016: 7869 Stimmen) noch einmal um 420 Stimmen zu. Derweil landete GLP-Stadträtin Katrin Bernath, die an der Wahlfeier der SP bejubelt wurde, als wäre

Regierungsrat

Gewählt:	Stimmen:
C. Stamm Hurter, SVP	16 686
M. Kessler, FDP	16 105
W. Vogelsanger, SP	15 774
D. Tamagni, SVP	14 032
P. Strasser, SP	13 490

Nicht gewählt:	
C. Amsler, FDP	8880

auch sie eine Genossin, auf Platz zwei. Und das, obwohl ihre Partei nicht einmal zehn Prozent Wähleranteil hat (die SVP ist zweieinhalbmal so stark). Weil Thommen neu gewählt und Bernath im Amt bestätigt wurde, werden ab Januar erstmals zwei Frauen gleichzeitig dem Stadtrat angehören. Thommen ist überhaupt erst die vierte Frau, die als Stadträtin amtiert wird. Der vergangene Wahlsonntag ist also auch in dieser Hinsicht historisch.

FDP und SVP: Planloser Angriff

Was dem Mitte-Links-Bündnis gelungen ist, hat das rechte Lager nicht geschafft. Die Wahltaktik von FDP und SVP erwies sich als desaströs, sofern man überhaupt von einer Art Taktik sprechen kann. Die beiden Parteien verhielten sich in etwa wie eine Fussballmannschaft, die nur aus Angreifern besteht, die völlig planlos nach vorne stürmen, ohne sich gegenseitig abzusichern.

Zwar gaben die beiden Parteien knapp einen Monat vor dem Wahltag dann doch noch bekannt, sich gegenseitig zu unterstützen. Es fehlte innerhalb der eigenen Wählerschaft aber offensichtlich der Glaube an diese Allianz, zumal der Schaden vorher längst angerichtet wurde: Schon kurz nachdem die SVP bekannt gab, mit Michael Mundt ebenfalls einen zweiten Kandidaten aufzustellen, ging der Ärger los. Der städtische FDP-Präsident Stephan Schlatter bezeichnete Mundts Kandidatur gegenüber *Radio Munot* als «PR-Aktion für die Zukunft», Kantonsrat Thomas Hauser nannte sie in der *AZ* «einen Seich». Das liess sich nicht mehr retten.



Strahlende Gesichter trotz Maskenpflicht: Simon Stocker gratuliert Christine Thommen.

Allerdings wäre es auch bei einer besseren Zusammenarbeit kaum gelungen, einen dritten Sitz im Stadtrat zu erobern. Auch das ist eine Lehre dieses Wahltags: Wenn Mitte-Links konsequent zusammenspannt, hat das rechte Lager in der Stadt nicht den Hauch einer Chance. Das zeigte sich nicht zuletzt bei der Abstimmung über das Kammgarn-Projekt, das in der Stadt mit 58,2 Prozent angenommen wurde. Dieses Resultat ist deutlicher, als die Zustimmung zu den beiden Millionenprojekten Stadthausgeviert und E-Bus ausgefallen war, obwohl es seinerzeit gegen beide Projekte keine nennenswerte Opposition gab. «Ich bin wahnsinnig stolz auf meine Stadt», kommentierte Peter Neukomm das Votum.

Stadtrat

Gewählt:	Stimmen:
P. Neukomm, SP	8289
K. Bernath, GLP	7122
R. Rohner, FDP	6806
C. Thommen, SP	6401
D. Preisig, SVP	5382
Nicht gewählt:	
D. Faccani, FDP	4681
M. Mundt, SVP	3329

POLITIK

Nach dem Wahlerfolg von Mitte-Links geht die Freundschaft zwischen FDP und SVP in die Brüche

Bürgerliche beschuldigen sich gegenseitig

WAHLEN Die Stimmung bei der FDP-Wahlbesprechung im Hotel Kronenhof war geknickt. Und just, als Parteipräsident Marcel Sonderegger mit seiner Ansprache beginnen wollte, fiel irgendwo ein Glas herunter und zersplitterte auf dem Boden in unzählige Scherben.

In die Brüche ging am vergangenen Sonntag offenbar auch der bisweilen vielgepriesene Schulterschluss zwischen FDP und

SVP. Christian Amsler machte in seinem schriftlichen Statement die SVP-Wählerschaft für sein schlechtes Resultat mitverantwortlich: «Die leider zahlreichen bürgerlichen Wählerinnen und Wähler haben es offensichtlich bewusst in Kauf genommen, dass nun die SP zwei Sitze hat und der Regierungsrat damit deutlich linker wird.»

Derweil warf SVP-Präsident Walter Hotz im Interview mit

Radio Munot der FDP vor, sie sei «nicht fähig gewesen, Plakate aufzustellen», um ihre Haltung gegen das Kammgarn-Projekt in der Öffentlichkeit kundzutun. Die Freisinnigen seien deshalb schuld, dass die Abstimmung über den Umzug der Pädagogischen Hochschule in die Kammgarn aus Sicht der Bürgerlichen verloren ging.

Last but not least kritisierte der unterlegene FDP-Stadtrats-

kandidat Diego Faccani in den *SN* die SVP, die den Freisinnigen mit der Kandidatur von Michael Mundt dazwischengegrätscht war: «Ich will nicht polemisch werden, aber das Problem war, dass Michael Mundt aufgestellt wurde.» Gegenüber der *AZ* meint Faccani, es könne für die FDP «durchaus eine Möglichkeit sein», bei den nächsten Stadtratswahlen keinen linken Sitz, sondern jenen der SVP anzugreifen. **js.**